Geschlechtliche, sexuelle und amouröse Vielfalt:

Implikationen für die Erziehungs- und Jugendberatung

Prof. Dr. Agostino Mazziotta
FH Münster

Facebook bietet zur Auswahl 60 Geschlechts-identitäten...

Harry, 20
queer
Anna, 20
androgyn
Angie, 23
cis-hetero
Morgan,
30
bigender
Eli, 12
transjunge
Ariel,15
transmädchen
Shepard,24
queer non-binär
Cher, 25
transfrau
Alok,25
queer non-
binär
Pidgeon,30
intersex. non-binär
Alex, 11
transjunge
Denzel, 19
cis-hetero
Lee,16
transjunge
Memphis,16
transmädchen
Jules,16
transjunge

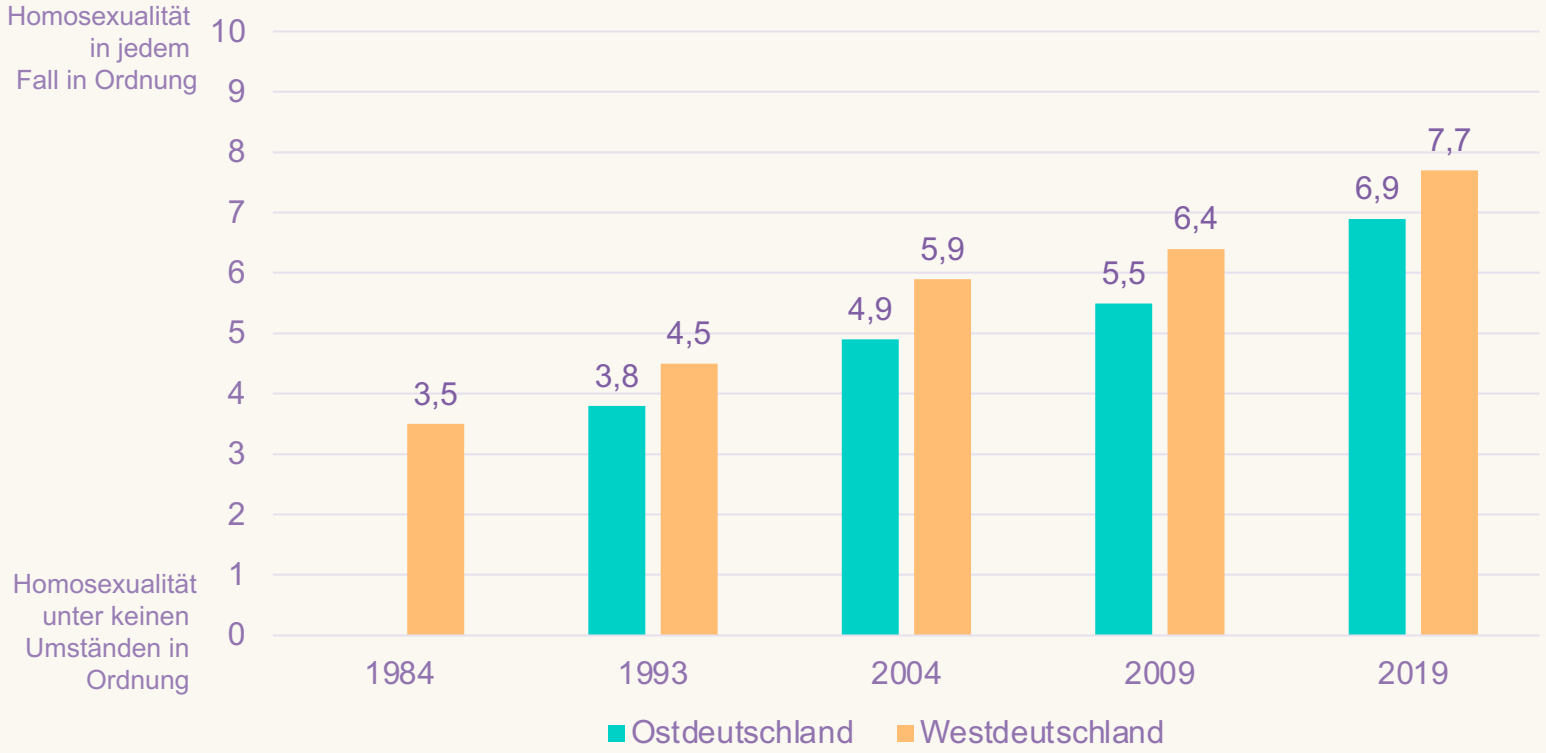
Inwieweit sind Erziehungsberatungsstellen darauf vorbereitet, Kinder, Jugendliche und deren Familien angesichts der geschlechtlichen, sexuellen und amourösen Vielfalt zu beraten und zu begleiten?

Relevanz des Themas für die Erziehungs–Jugendberatung?

Die Relevanz des Themas ergibt sich aus ...

- der Verantwortung, ***Zugänge*** für **alle** Bevölkerungsgruppen **gleichermaßen** möglich zu machen und ***fachlich angemessen*** auf den jeweiligen und spezifischen Bedarf zu reagieren (BKE, 2019, S. 6)
- zentralen **Entwicklungsaufgaben** der Adoleszenz zu begleiten: Umgang mit eigenem Körper, sexuellen Bedürfnissen und mit Liebespartnern*innen zu erlernen (Fend, 2005)
- **am Puls gesellschaftlicher Veränderungen & Agent*innen sozialer Gerechtigkeit zu sein**
- die Bedarfe junger Menschen, insbesondere im Hinblick auf die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen, Jungen, transidenten, nicht-binären und intergeschlechtlichen Kindern und Jugendlichen, zu berücksichtigen... (Kinder- und Jugendstärkungsgesetz, 2021)

Einstellungen gegenüber Geschlecht und Sexualität verändern sich über die Zeit



Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2021)

Entpathologisierung (Paradigmenwechsel in psychiatrischen Fachdisziplinen)

Homosexualität: Abkehr von „Perversion“ und „Persönlichkeitsstörung“ (Streichung 1987 aus DSM-III-R und 1991 aus ICD-10)

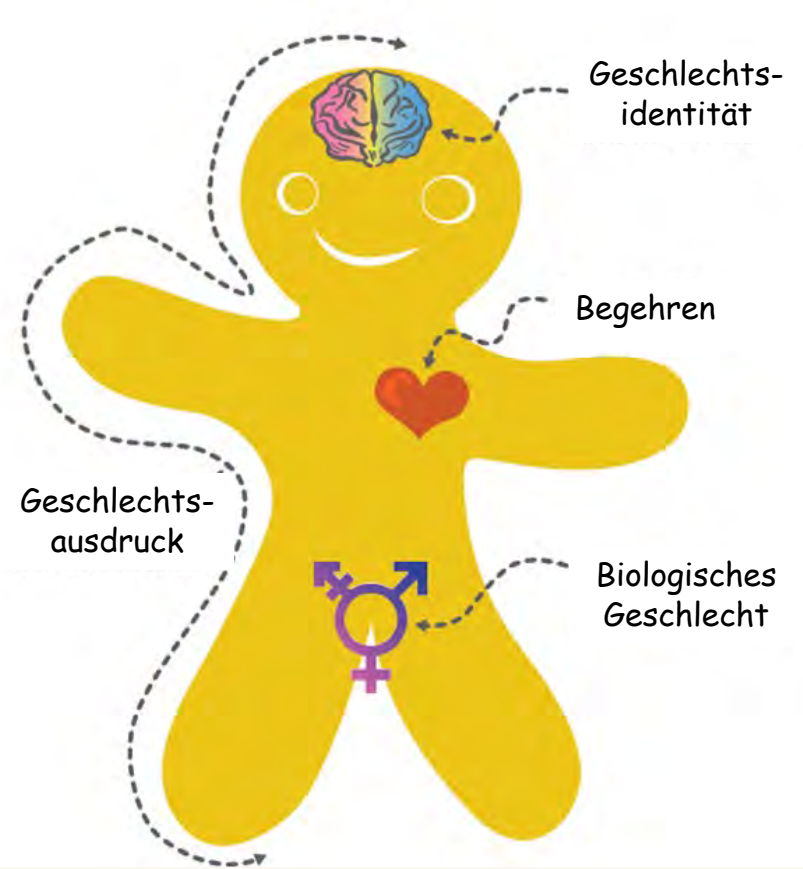
*Trans*Identität*: Von der Geschlechtsidentitäts*störung* (ICD 10) zur Geschlechts*dysphorie* (DSM V) zur Geschlechtsin*kongruenz* (ICD 11)

zunehmende **Sichtbarkeit** geschlechtlicher, sexueller und amouröser Vielfalt in den **Medien** / Nutzung von **Social Media**

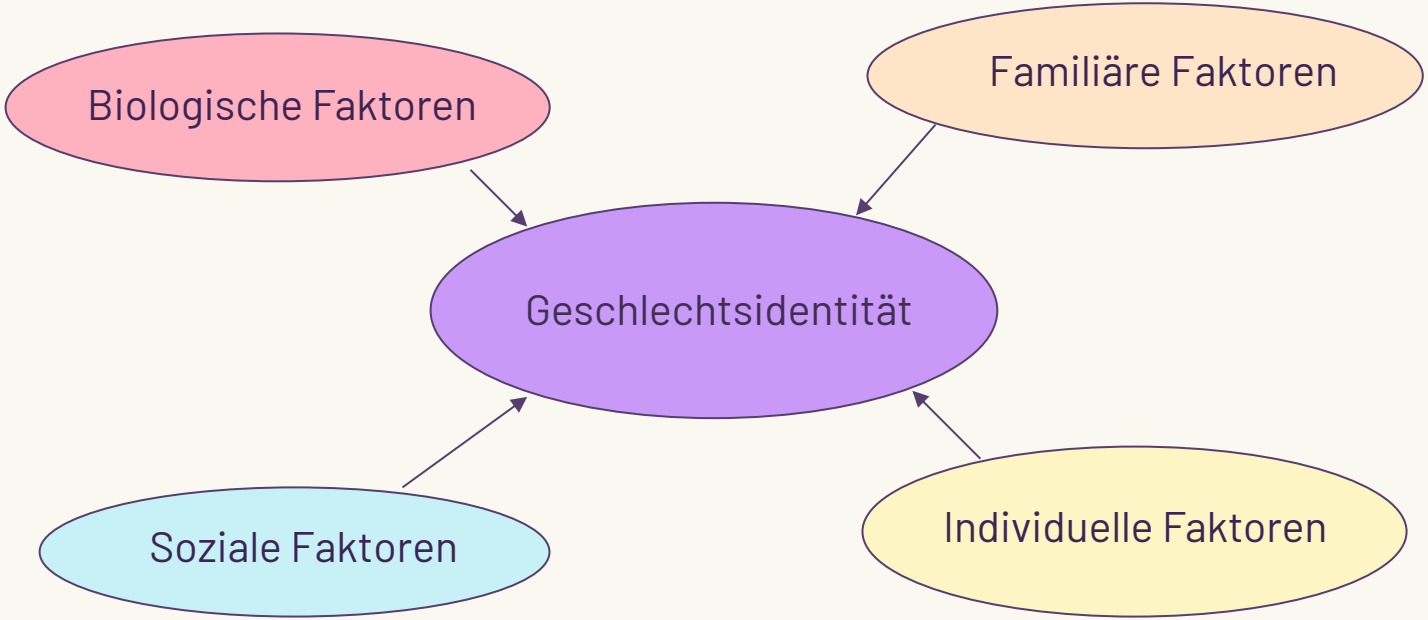
Abbau von Diskriminierung/Stigmatisierung
Förderung von Selbstbestimmung

2017: Gesetz zur Einführung des Rechts auf Eheschließung für Personen gleichen Geschlechts „Ehe für alle“
2018: Bundesverfassungsgericht: Gleichstellung intergeschlechtlich geborener Menschen
2020: Gesetz zum Schutz vor Konversionsbehandlungen
2021: Gesetz zum Schutz von Kindern mit Varianten der Geschlechtsentwicklung
2022: Debatte über Selbstbestimmungsgesetz

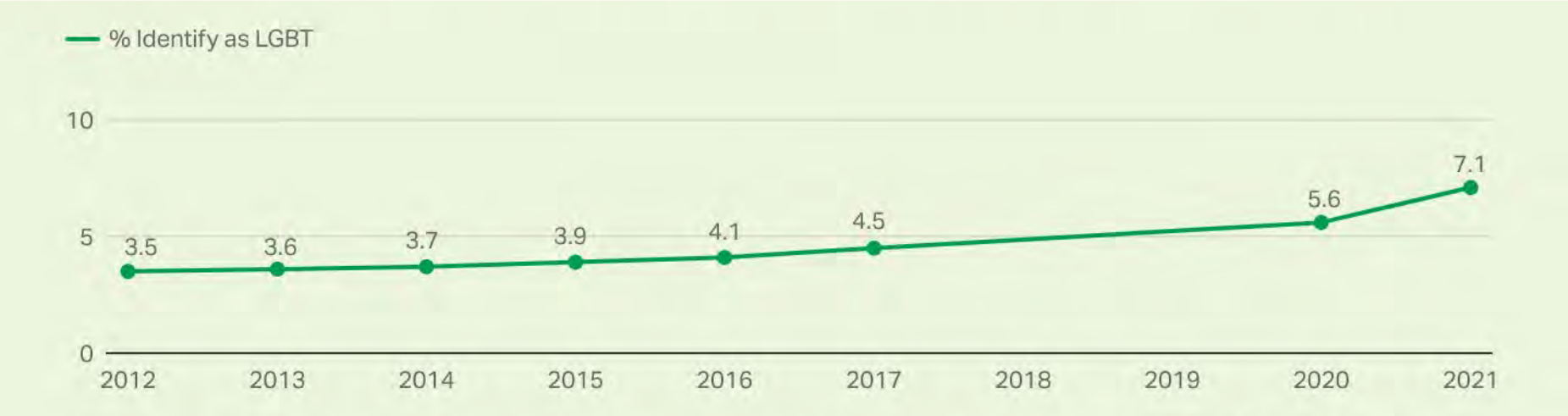
Geschlechtsdimensionen



Geschlechtsidentitätsentwicklung

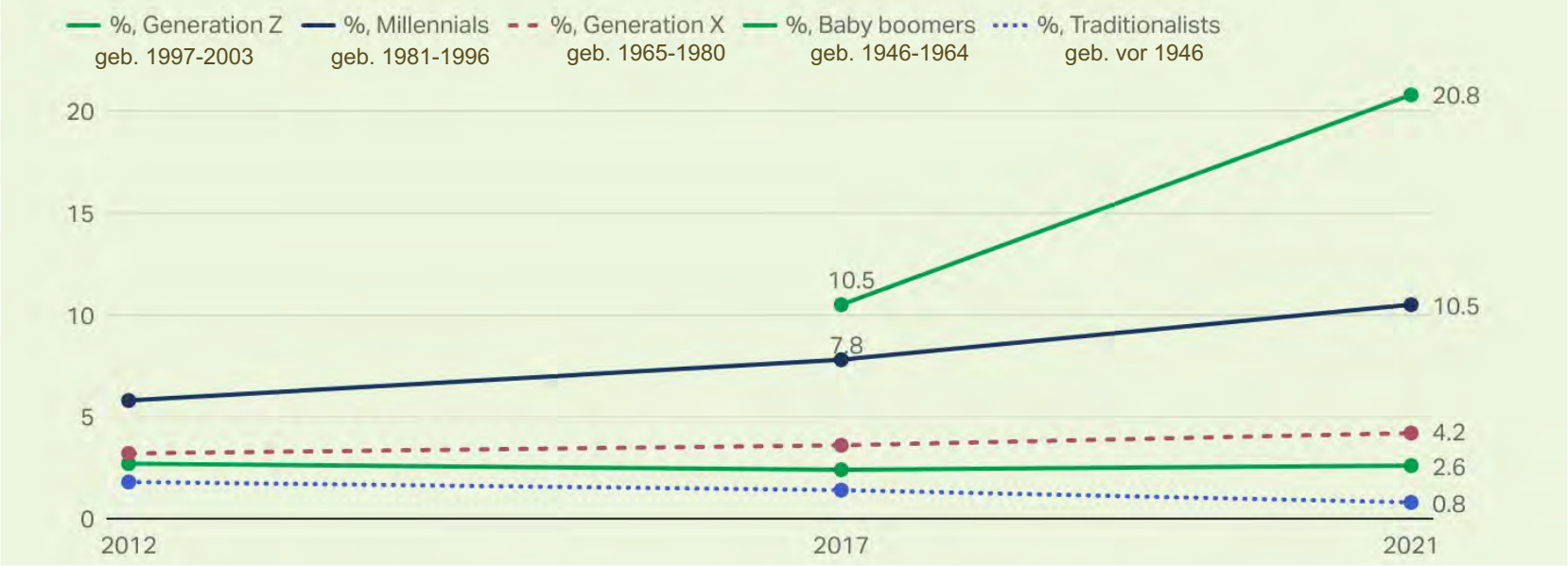


Zunahme von Menschen, die sich als nicht-heterosexuell identifizieren



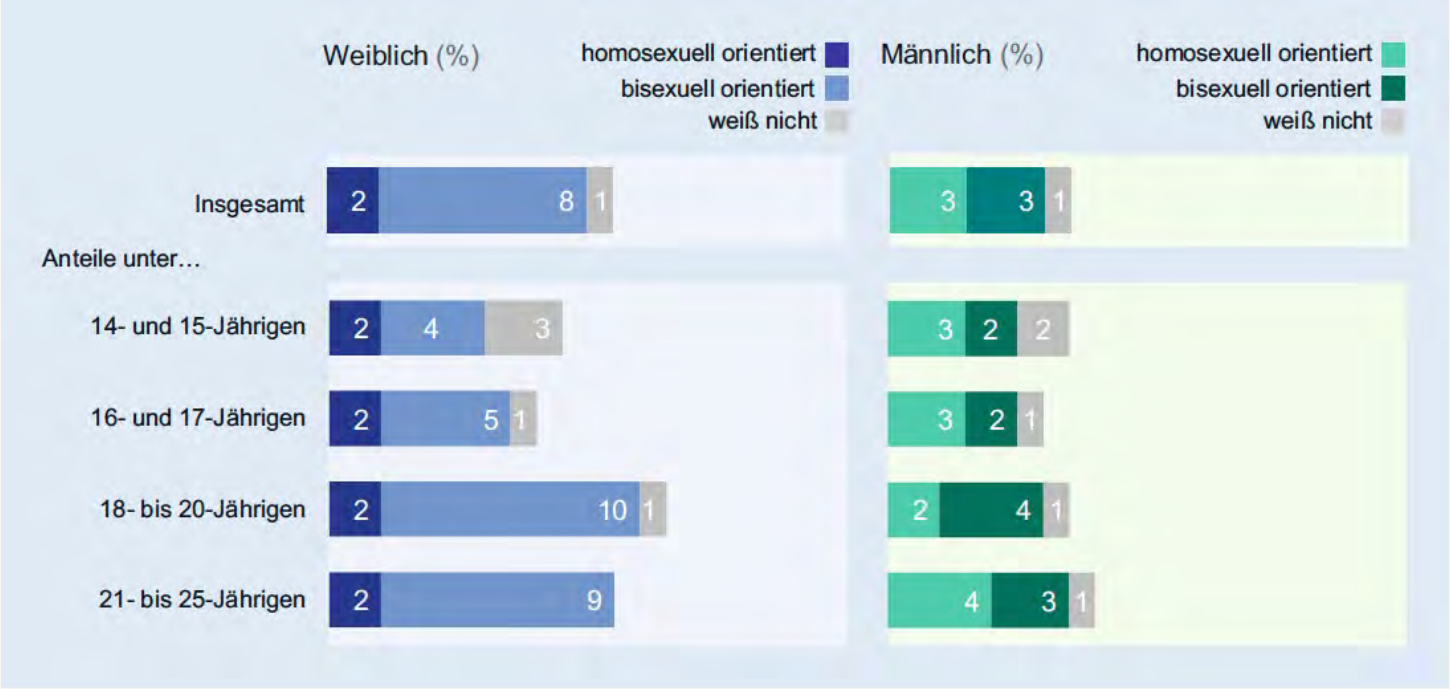
Gallup (2022)

Selbstdefinition als LGBT* häufiger unter jungen Menschen



Gallup (2022)

Sexuelle Orientierung im Jugendalter/jungen Erwachsenenalter



Scharmanski & Heßling (2021

Sexuelle Orientierung: Weitverbreitete Annahme

- *heterosexuelle Frauen*: fühlen sich sexuell angezogen von (und haben Sexualkontakte mit) Männern
- *schwule Männer:* fühlen sich sexuell angezogen von (und haben Sexualkontakte mit) Männern
- ...

Sexuelle Identität:
Wie beschreibe ich mich selbst?

Sexuelle Anziehung:
Von wem fühle ich mich sexuell angezogen?

Sexuelles Verhalten:
Mit wem war ich sexuell aktiv?

Sexuelle Fantasien:
Welche Gedanken finde ich erregend?

Sexuelle Orientierung im Jugendalter

- gleichgeschlechtliche Sexualität ist weitgehend nicht exklusiv
    - 5–13% der Mädchen und 5–7% der Jungen berichten über *gleich*geschlechtliche *Anziehung*, davon 74–95% Mädchen and 67–88% der Jungen auch *gegen*geschlechtliche Anziehung (Savin-Williams & Ream, 2007)
    - 12% der Mädchen und 7% der Jungen berichten über *gleich*geschlechtliche *Sexualkontakte*, davon 73% der Mädchen 50% der Jungen auch *gegen*geschlechtliche Sexualkontakte (Mustanski, VanWagenen, Birkett, Eyster, & Corliss, 2014)

Heteronormativität

Heteronormatives Geschlechtermodell		
es ist ein Mädchen	**Zuweisung**	es ist ein Junge
Frau	**Identität**	Mann
feminin	**Geschlechtsausdruck**	maskulin
mit Männern	**Sexualität und Beziehung**	mit Frauen

Diskriminierungserfahrungen und psychische Gesundheit

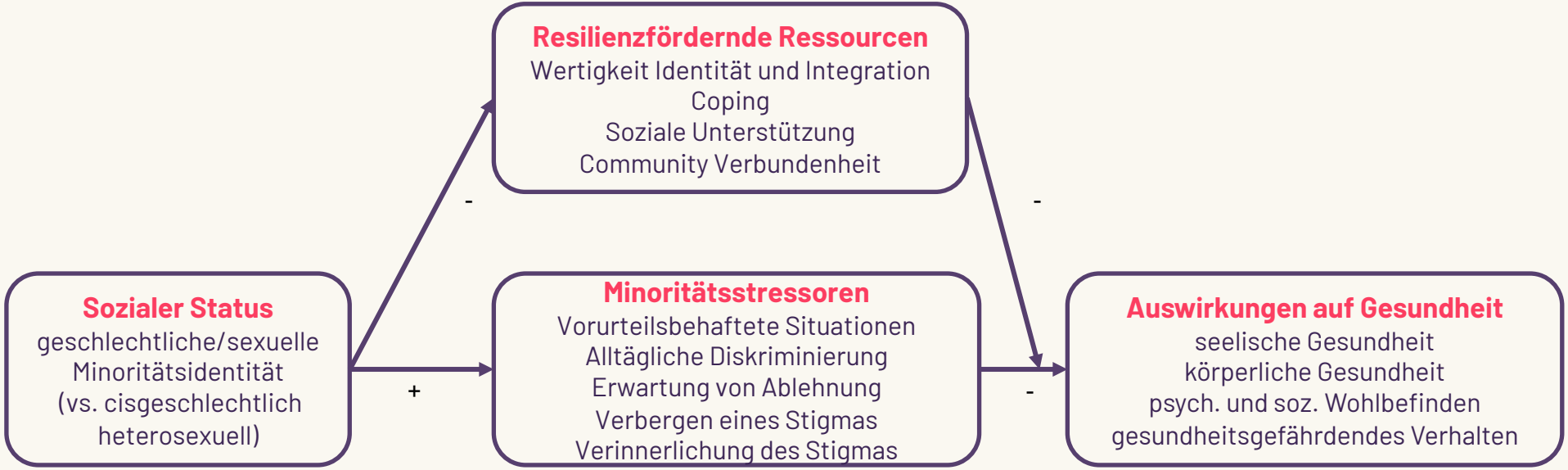
- acht von zehn LGBT*-Jugendlichen erlebten Diskriminierungen (Krell & Oldemeier, 2015)
- je mehr Diskriminierungserfahrungen, desto belasteter und desto weniger zufrieden mit dem eigenen Leben (Bachmann, 2012; Kroh et al., 2017)
- häufiger Angststörungen, Depressionen, Alkohol- und Drogenabhängigkeit (Hatzenbuehler & Pachankis, 2016; Kasprowski et al., 2021; Pöge et al., 2020)
- höhere Suizidalitätsrate: 2x öfter Gedanken, 3-4x mehr Versuche (Marshal et al., 2011; Clark et al., 2014; Hottes et al. 2016)
- je mehr LGBT*-Menschen ihre Sexualität akzeptieren und je offener sie damit umgehen, desto höher ihre psychische Gesundheit und Zufriedenheit im Allgemeinen (Bachmann, 2012; Camp, et al., 2020)

Besondere Rolle der Familie

- Erfahrungen in der Familie sind prägend und mit entscheidend dafür, wie man sich zu zeigen traut und sich angenommen fühlt
- Je stärker die Ablehnung/Zurückweisung durch die Familie im Jugendalter, desto geringer sind die gesundheitsbezogene Lebensqualität sowie die körperliche und psychische Gesundheit im jungen Erwachsenenalter
- Bei Zurückweisung im Jugendalter durch die Familie
    - 8,4-fach höheres Risiko für Suizidversuche
    - 5,9-fach höheres Risiko für Depression
    - 3,4-fach höheres Risiko für illegalen Drogengebrauch
    - 3,4-fach höheres Risiko für ungeschützten Sex

Ryan, Huebner, Diaz & Sanchez (2009)

Minoritäten-Stress-Modell



Meyer (2020)

Anregungen für die Beratung von Jugendlichen (und ihren Eltern) angesichts geschlechtlicher, sexueller und amouröser Vielfalt

Spezifische Beratungsanliegen/-ziele

- Fragestellung, die **nicht mit dem Queersein in Zusammenhang** steht
- Bewältigung von **Scham- und Schuldgefühlen** sowie **internalisierter Stigmatisierung**
- Unterstützung der **Identitätsentwicklung**
- Unterstützung beim **Coming-out**
- Unterstützung bei **familiären oder partnerschaftlichen Problemen**
- Bearbeitung der **Auswirkungen der Reaktionen anderer / Schutz vor Diskriminierungen**
- Unterstützung bei einer Entscheidung über **körpermodifizierende Behandlungen**

Empfehlungen für eine affirmative Beratung

- **Reflexion der eigenen geschlechtlichen und sexuellen Entwicklung und Einstellungen**

Garrett-Walker & Montagno (2021); Mazziotta (2021)

Reflexion der eigenen geschlechtlichen und sexuellen Entwicklung und Einstellungen

- Wann habe ich bemerkt, dass ich cis*trans*pan*inter*gender etc. bin?
- Wurde mir mal gesagt, ich wäre „ein richtiges Mädchen"/„ein richtiger Junge bzw. GAR KEIN „richtiges Mädchen"/„richtiger Junge"?
- Wurden mir (mehr oder weniger subtil) vermittelt, bestimmte Verhaltensweisen/Spielzeuge/Kleidungsstücke seien meinem Geschlecht nicht angemessen?
- Wann habe ich bemerkt, zu wem ich mich hingezogen fühlen bzw. welche sexuelle Orientierung ich habe?
- Was hat mich im Lauf meiner Entwicklung in Bezug auf meine Geschlechtsidentitäts-entwicklung und sexuelle Orientierung geprägt? Was hat mir gut getan und was nicht?
- Wie ist es für mich, mich als Mann*Frau*Divers zu identifizieren? Was ist damit verbunden?
- Begegne ich in meiner Tätigkeit TIN Menschen? Wenn ja: Woher weiß ich das? Wenn nein: Warum ist das wohl so?
- Welche spontanen Gedanken, Gefühle und Verhaltensimpulse kommen in mir hoch, wenn ich TIN Menschen begegne? Inwieweit bin ich TIN Menschen gegenüber voreingenommen?

Empfehlungen für eine affirmative Beratung

- **Reflexion der eigenen geschlechtlichen und sexuellen Entwicklung und Einstellungen**
- **bedingungslose Akzeptanz** der individuellen geschlechtlichen, sexuellen und amourösen Identität

Garrett-Walker & Montagno (2021); Mazziotta (2021)

PRESSEMITTEILUNG 02/2020

Deutscher Ethikrat veröffentlicht Ad-hoc-Empfehlung zu Trans-Identität bei Kindern und Jugendlichen

Am 20. Februar 2020 verabschiedete der Deutsche Ethikrat seine Ad-hoc-Empfehlung "Trans-Identität bei Kindern und Jugendlichen: Therapeutische Kontroversen – ethische Orientierungen" mit folgendem Wortlaut:

- Das allgemeine Persönlichkeitsrecht umfasst auch das Recht, ein Leben entsprechend der eigenen, subjektiv empfundenen geschlechtlichen Identität zu führen und in dieser Identität anerkannt zu werden.
- In allen Entscheidungsprozessen muss das Kind gehört und müssen seine Vorstellungen und Wünsche seiner Reife und seinem Alter entsprechend berücksichtigt werden. Diese Regel erhält umso mehr Gewicht, als es hier um Fragen der persönlichen Identität geht, über die die betroffene Person in letzter Konsequenz selbst zu entscheiden hat.

- Ein entstigmatisierender Umgang mit Trans-Identität bei Kindern sollte gefördert und einer diskriminierenden Pathologisierung von Geschlechtsinkongruenz entgegengewirkt werden. Entsprechende Angebote psycho-sozialer Beratung und deren Kooperation mit medizinischen Einrichtungen sollen gestärkt werden.

Empfehlungen für eine affirmative Beratung

- **Reflexion der eigenen geschlechtlichen und sexuellen Entwicklung und Einstellungen**
- **bedingungslose Akzeptanz** der individuellen geschlechtlichen, sexuellen und amourösen Identität
- **sichere Räume** zur Erkundung der (Geschlechts-/sexuellen)Identität anbieten
- **Ernstnehmen** (nicht als Hype oder Phase absprechen)
- Förderung von **Selbstakzeptanz**, **Selbstwertgefühl** und **Selbstsicherheit**
- **Ambiguitätstoleranz**
- Förderung und **Möglichkeit des Sich-Ausprobierens**
- **differenziertes Wissen** über Geschlecht und Sexualität

Garrett-Walker & Montagno (2021); Mazziotta (2021)

Differenziertes Wissen über Geschlecht und Sexualität

- nicht Aufgabe von Klient*innen, **Fachpersonen aufzuklären**
- **informiert-naiv**: Exploration, welche Bedeutungen Geschlecht, Sexualität und Beziehung und die damit einhergehenden Entscheidungen und Praktiken für Klient*innen haben
- **kein (therapeutischer) Voyeurismus**: Fachkräfte müssen sich stets bewusst sein, wieso sie eine Frage stellen: Dient Frage dem Prozess oder der Befriedigung eigener Bedürfnisse?

Empfehlungen für eine affirmative Beratung

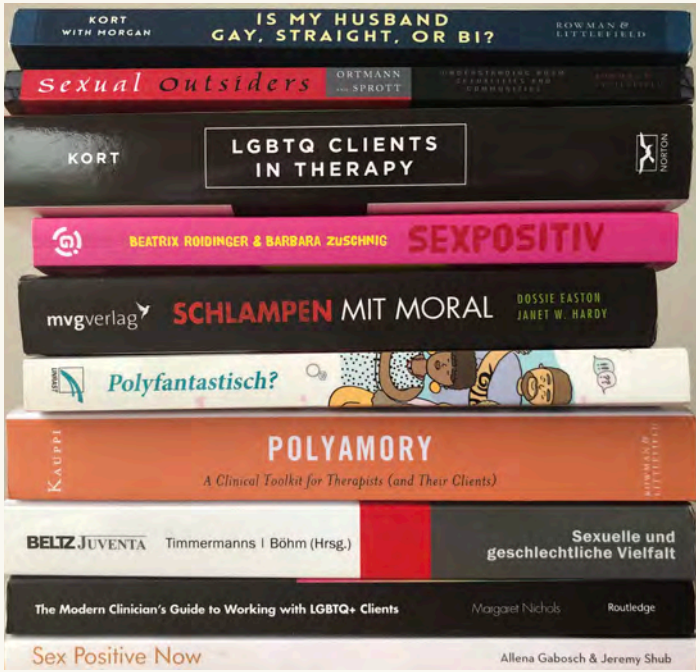
- **Reflexion der eigenen geschlechtlichen und sexuellen Entwicklung und Einstellungen**
- **bedingungslose Akzeptanz** der individuellen geschlechtlichen, sexuellen, amourösen Identität
- **sichere Räume** zur Erkundung der (Geschlechts-/Sexuellen)Identität anbieten
- **Ernstnehmen** (nicht als Hype oder Phase absprechen)
- Förderung von **Selbstakzeptanz, Selbstwertgefühl und Selbstsicherheit**
- **Ambiguitätstoleranz**
- Förderung **und Möglichkeit des Sich-Ausprobierens**
- **Differenziertes Wissen** über Geschlecht und Sexualität
- **(Sprachliche) Sensibilität**

Garrett-Walker & Montagno (2021); Mazziotta (2021)

“Einladende” Öffentlichkeitsarbeit und Räumlichkeiten

Du befindest Dich auf einer
»all gender welcome Toilette«

diesen Raum dürfen alle Personen nutzen
unabhängig von ihrem Geschlecht.



Ansprache Namen und Pronomen

- fragen, wie jemand angesprochen bzw. genannt werden möchte
- ggf. werden andere Formen des Pronomens als „er“ oder „sie“ gewünscht
  - Neo-Pronomen: „hen“, „er-sie“, „sier“, „they“, „Vornamen“
- Vorstellung als Fachperson: „Hallo ich bin VORNAME NACHNAME und ich verwende das Pronomen …“
- Email: Statt „Sehr geehrte Frau XXX“ lieber „Guten Tag VORNAME NACHNAME“

Prof. Dr. phil. Agostino Mazziotta
Lehrgebiet Diversität und Community Work

FH Münster
University of Applied Sciences
- Fachbereich Sozialwesen -
Friesenring 32 (Raum 121)
48147 Münster
Tel. 0251-83 65799
---
*Die Geschlechtsidentität von Menschen ist weder aus dem Aussehen noch aus dem Namen verlässlich abzuleiten. Gerne können Sie mir mitteilen, wie ich Sie ansprechen soll. Meine Pronomen: er/ihn/ihm/sein/seine/seiner

Empfehlungen für eine affirmative Beratung

- **bedingungslose Akzeptanz** der individuellen geschlechtlichen, sexuellen, amourösen Identität
- **sichere Räume** zur Erkundung der (Geschlechts-/Sexuellen)Identität anbieten
- **Entpathologisierung und –stigmatisierung** von geschlechtlicher, sexueller, amourösen Vielfalt
- **Ernstnehmen** (nicht als Hype oder Phase absprechen)
- **Ambiguitätstoleranz**
- Förderung **und Möglichkeit des Sich-Ausprobierens**
- **Stärkung der Selbstbestimmung und Empowerment**
- **Differenziertes Wissen** über Geschlecht und Sexualität
- **Reflexion der eigenen geschlechtlichen und sexuellen Entwicklung**
- **Sprachliche Sensibilität**
- **Gefahr der Homogenisierung**: Notwendigkeit einer intersektionellen Perspektive
- **Ressourcenorientierung**

Garrett-Walker & Montagno (2021); Mazziotta (2021)

Was sind für Dich die schönen und positiven Aspekte deiner trans*, nichtbinären oder genderqueeren Identität?

Ich denke das schönste an meiner Identität ist, dass ich zwar darunter leide, ziemlich oft, langhaltend und schmerzhaft aber die medizinische Transition immer wieder starke Glücksgefühle auslöst, die wohl kaum eine Cis-Person in Bezug auf seine Geschlechtsmerkmale haben kann. **Es ist auch ein schöner Aspekt meiner Identität, dass ich meine Vorstellungen von mir, mein Ideal, nicht von etwas Essenziellem, wie meinem angeborenen Geschlecht, einschränken lasse. Ich weiß wer ich bin, wer ich sein will und ich tue alles dafür.**

Dass ich dadurch eine größtenteils super geile **Community** gefunden habe die mich aufgenommen hat wie ich bin und nicht kritisiert.

Endlich ich sein zu können

Ich kann Erfahrungen sammeln, die die wenigsten Leute auf der Welt sammeln können. Ich darf **2 Pubertäten haben**, was zwar schmerzhaft aber auch faszinierend ist. Ich darf die Welt **aus zwei Perspektiven kennenlernen**. Dadurch hab ich mehr Einsicht darüber und **mehr Verständnis für beide Geschlechter entwickelt**, ich habe Vorurteile die beide Geschlechter bekommen erfahren.

Brandhorst, Mazziotta & Möller-Kallista (2021)

Herzlichen Dank!

Lassen Sie uns im Austausch bleiben:

Agostino.Mazziotta@fh-muenster.de